Aus der VSA-Region Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **51 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In **Sempach** konnte nach zehnjähriger «Leidens-» und einjähriger Bauzeit die Aufrichtfeier für das **Altersheim Meierhöfli** begangen werden. Das Heim dürfte in etwa einem Jahr bezugsbereit sein und dannzumal 50 Pensionären Unterkunft geben. *Joachim Eder, Zug*

Aus der VSA-Region Zürich

Jahresversammlung der Heimleiter im März

Die Jahresversammlung der VSA-Heimleiter Region Zürich ist bereits festgelegt und wird Dienstag, den 11. März 1980, stattfinden.

Anlässlich dieser Jahresversammlung sollen die revidierten Statuten beraten und in Kraft gesetzt werden. Vorgängig sind die Mitglieder gebeten, die Statuten in den Arbeits- und Erfa-Gruppen zu beraten und allfällige Abänderungsanträge bis zum 31. Januar 1980 dem Präsidenten zuhanden der Statutenkommission einzureichen.

Für Heimleiter bestehen in der Region Zürich die nachfolgenden Arbeits- und Erfa-Gruppen. Mitglieder, die sich für eine aktive Mitarbeit interessieren, können sich direkt bei der betreffenden Kontaktadresse melden und werden zu den Zusammenkünften eingeladen.

Verzeichnis der Arbeits- und Erfa-Gruppen in der Region Zürich

Gruppen

Schulheime: H. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon.

Sonderschulheime: M. Huber, Pestalozziheim, Buechweid, 8332 Russikon.

Jugendheime mit externer Schule: J. Schoch, Pestalozzistr. 21, 8404 Winterthur.

Wohnheime für geistigbehinderte Jugendliche und Erwachsene: Frau A. Sieber, Schanzackerstr. 21, 8006 Zürich.

Alters- und Pflegeheime

Gruppe See und Oberland: D. Buck, Spitalstr. 22, 8620 Wetzikon.

Gruppe Zürich-Stadt: M. Stehle, Leonhardstr. 18, 8001 Zürich.

Gruppe private Heime: Frau H. Meier, Lerchenbergstr. 39, 8700 Küsnacht.

Gruppe Winterthur-Weinland-Töss: R. Fassler, Adlerstr. 2, 8402 Winterthur.

Gruppe unterer Zürichsee, Amt, Limmattal: E. Denzler, alte Landstr. 98, 8702 Zollikon.

Veteranen

R. Vogler, Wäckerlingstiftung, 8707 Uetikon am See.

Verein der Heimleitungen VSA

Region Zürich:

Präsident: A. Walder, Studackerstr. 22, Postfach 185, 8060 Zürich.

Aus den Kantonen

Basel

Burgdorf kann mit dem Bau eines Gesundheitszentrums beginnen. In **Lenk** steht die Realisierung eines neuen Altersheimes vor der Türe.

In **Interlaken** wird ein Neubau für das bestehende Heilpädagogische Tagesheim projektiert, und im Altersheim «Sonnegg» in **Huttwil** steht dem längst fälligen Bau einer Nottreppe nichts mehr im Weg. Ueberall grünes Licht!

Kriegstettens Kinderheim betont im Jahresbericht, dass das vergangene Jahr der Sonderschule ein ruhiges, aufbauendes gewesen sei. Die Heimleitung war bestrebt, die Atmosphäre im und um das Heim weiter zu verbessern und mit dem neuen Erzieherteam eine fruchtbare Zusammenarbeit zu erreichen. Es wurden 28 interne und 31 externe Schüler unterrichtet.

Köniz sucht nach Alternativlösungen für das Dreispitzprojekt. Die Vorlage (Alterswohnheim) ist abgelehnt worden. Früher schossen Alterswohnbauten möglichst weit von Zentren entfernt aus dem Boden. Heute heisst es: Das Wohnen am Waldrand ist für alte Leute ein Warten auf den Tod. Gegenbeispiel: Der Burgerspital mitten in Bern.

Das Taubstummenheim in **Uetendorf** steht vor der Erweiterung. Neu- und Umbauten werden geplant.

Eine 24köpfige Studiengruppe aus **Japan** besuchte nebst England, Frankreich, Dänemark und Deutschland die Schweiz. Auf ihrem Programm standen unter anderem folgende Fürsorgeeinrichtungen: Schulungs- und Wohnheim Rossfeld, Betagtenheim Schwabgut, Schulheim für Blinde und Sehschwache in Zollikofen, Bernaville Schwarzenburg, Taubstummenanstalt Wabern, IV-Werkstätte Madiswil, Altersheim Melchnau, Drogenheim Maison Blanche, Pflegeheim Riggisberg.

Thurgau

Der Zürcher Regierungsrat hat an den Um- und Erweiterungsbau des Sonderschulheims «Glarisegg» bei **Steckborn** einen Baubeitrag von höchstens 280 000 Franken zugesichert. Glarisegg muss dafür Plätze für 10 Zürcher Kinder zur Verfügung stellen. Das Heim betreut als nahezu einziges Sonderschulheim in der Ost- und Nordschweiz verhaltensgestörte, hirnorganisch geschädigte Kinder. Dank dem Ausbau können 40 statt bisher 29 Kinder betreut werden. Baukosten 1,4 Mio. Franken.

Stein a. Rhein. Unter diese Affäre konnte der Schlußstrich gezogen werden. Das Bundesgericht hat das Urteil gegen die Aerzte gutgeheissen.

Zürich

Der Regierungsrat hat das Projekt für den Bau des Altersheimes «im Ris» in **Oberleimbach, Gemeinde Adliswil,** genehmigt und einen Staatsbeitrag zugesichert.

Die behinderten Kinder der «Ilgenhalde» in **Fehraltorf** sollen in absehbarer Zeit einen Tierpark geschenkt erhalten.

In der Drogenklinik «Sonnenbühl» in **Oberembrach** unterziehen sich (Angabe vom Oktober 1979) 3 Burschen und 3 Mädchen dem strengen Tageslauf und leisten neben dem therapeutischen Programm einen grossen Arbeitseinsatz im Garten, bei der Renovation des Hauptgebäudes, im Haushalt und in der Werkstatt. Neben diesen 6 Patienten und 9 Mitarbeitern ist Platz für weitere 6 Patienten geschaffen worden. Im Frühjahr 1981 dürfte die geplante Vollbelegung mit 30 ehemaligen Drogensüchtigen erreicht sein. Die Warteliste ist gross. Ausserkantonale haben vorläufig keine Aufnahmechance. Die Patienten arbeiten vorläufig ohne Lohn. Sie kommen aus der Untersuchungshaft oder aus dem Gefängnis hierher. Ihrer fünf sind nach einem Kurzaufenthalt weggelaufen. Es war ihnen zu streng.

Das Kinderheim «Bühl» in **Wädenswil** steht vor grossen Bauaufgaben. Einmal soll der Altbau saniert und ausschliesslich für Schule und Administration hergerichtet werden. Vorgesehen sind gleichzeitig der Kauf eines anliegenden Grundstückes und dessen Erschliessung mit einer neuen Strasse — im weiteren ein Neubau von 3 Doppel-Einfamilienhäusern für 6 Wohngruppen, sowie ein neuer Turn- und Gymnastikraum samt Bühne.

Die Betreuung Geistigbehinderter hat sich im Laufe der Jahrzehnte sehr gewandelt. Drei Phasen unterscheidet in dieser Beziehung die «Martinstiftung» in **Erlenbach:** die patriarchalische, die Eingliederung und die Emanzipation. Die Martinstiftung wurde 1890 von Luise Escher zum Andenken an ihren geistigbehinderten Sohn gegründet. Die Führung wurde einem Stiftungsrat, die Betreuung dem Diakonat Neumünster übertragen. Die Stiftungsräte waren wohltätige, sozial eingestellte Herren der oberen Gesellschaftsschicht des Kantons Zürich.

1906 wurde noch ein Heim für Erwachsene erbaut mit 16er-Sälen, in welchen auch das Personal schlafen musste. Das Personal kam aus christlicher Ueberzeugung. Die Arbeitszeit war nicht geregelt. Man war einfach für die Betreuung der Insassen da. Betreuung war kein Beruf, sondern Berufung. Treue Pflichterfüllung ohne Rücksicht auf eigene Wünsche wurde als selbstverständlich verlangt. Die finanziellen Mittel waren gering, die Löhne klein. Die Oeffentlichkeit nahm kaum Notiz von der Existenz dieses Heimes.

Seit dem 2. Weltkrieg änderte sich das alles in jeder Beziehung total.